



Nr. 62.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Bogenseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Baden 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 16. März 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.80. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Schwere Kämpfe in Ost und West. — Unsere U-Boote erfolgreich.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

* Die Engländer versuchen immer noch, mit stark überlegenen Kräften am Kanal vorwärts zu kommen. Nach den feindlichen Tagesberichten sind ihre fortgesetzten Angriffe auch von Erfolg begleitet. Da wir aber, eigenfönnig wie wir Deutsche einmal sind, in unsere eigenen Berichte etwas mehr Glauben setzen, so sind wir vorderhand der Meinung, daß die Engländer und Franzosen, wie schon manchmal sich gezeigt hat, es mit den Tatsachen nicht so genau nehmen, wenn sich auch die Erfolge schließlich mit ihren Wünschen decken. Unsere Truppen haben in der Champagne gegen den mehrfach überlegenen Gegner ausgehalten, sie werden besonders auch gegen die Engländer aushalten. Im Zentrum der Westfront wiederholen die Franzosen immer und immer wieder ihre stets vergeblichen Angriffe.

Die Kämpfe im Osten nehmen von Tag zu Tag größere Heftigkeit an. Die Schlacht nördlich des Augustower Waldes, die sich auf die Masuren niederlagte der Russen neuerdings entwickelt hatte, ist nach Erklärungen aus dem deutschen Hauptquartier von größerer Bedeutung, als man aus den letzten Meldungen des deutschen Tagesberichts entnehmen konnte. Der Feind hatte nicht weniger als 3 neue Armeekorps zur Unterstützung der geschlagenen 10. russischen Armee gegen Grodno geworfen. Es konnte dem deutschen Heer natürlich nicht daran gelegen sein, sich unter den Mauern der Festung Grodno diesen starken feindlichen Truppenmassen zu stellen, man ging deshalb in vorbereitete Stellungen bei Augustow zwecks Neuordnung zurück. Dadurch wurde der Feind veranlaßt, aus seinem Festungsschutz herauszugehen. Trotz ihrer großen Ueberlegenheit, namentlich im Augustower Wald erreichten die Russen aber keine Erfolge. Da setzte plötzlich, am 9. März, die inzwischen vorbereitete deutsche Offensive gegen den rechten russischen Flügel ein; das 3. russische Armeekorps wurde in der Flanke bedroht, und trat schleunig den Rückzug an, wodurch es die Flanke des benachbarten Armeekorps bloßstellte, das denn auch durch überraschende Angriffe sehr schwer mitgenommen wurde. Nachdem der russische Heerführer der neuen, 10. Armee diese Mißerfolge erkannt hatte, gab er für die gesamte Armee den Befehl zum Rückzuge, der wohl von der Befürchtung diktiert war, den Deutschen könnte eine nochmalige Umfassung gelingen, und so das Schicksal der Winterschlacht in Masuren auch der neuen russischen Armee bereitet werden. Durch schleunigen Rückzug glaubte der russische Heerführer dieser drohenden Gefahr entgehen zu müssen. Man kann sich denken, daß die Verluste, die das russische Heer auf diesem Rückzug nur an Materialwert gehabt hat, ganz bedeutend sind. Der Umfang dieser 2. Beute im Augustower Wald läßt sich noch nicht übersehen. Nicht gering einzuschätzen ist auch die moralische Einbuße des Heeres durch diesen fluchtartigen Rückzug. Also auch hier hat wieder in glänzender Weise deutscher Geist über die unbewegliche Masse gestiegt.

Im Zentrum der nordpolnischen Front haben die Russen anscheinend ebenfalls große Kräfte eingesetzt, die sie andauernd in vergeblichen Angriffen dem deutschen Vormarsch entgegenwerfen. Eine ganz gewaltige Ausdehnung müssen auch die Kämpfe in den Karpathen und in Galizien genommen haben. Die Russen setzen alles ein, um sich die besetzten österreichisch-ungarischen Gebietsteile zu erhalten, wir dürfen aber heute die Zuversicht haben, daß es ihnen nicht mehr lange gelingen wird.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 15. März. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz. Westende Bad wurde gestern von zwei feindlichen Kanonenbooten wirkungslos beschossen. Ein Angriff auf eine von den Engländern besetzte Höhe südlich Ypern machte gute Fortschritte. Französische Teilangriffe nördlich Le Mesnil (Champagne) wurden unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. In den Vogesen wird an einzelnen Stellen noch gekämpft.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Anzahl der russischen Gefangenen nördlich des Augustower Waldes hat sich auf 5400 erhöht. Nördlich und nordöstlich Prasniec griffen die Russen mit starken Kräften an. Alle Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. Südlich der Weichsel keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(W.T.B.) Wien, 15. März. Amtliche Mitteilung vom 15. März mittags: Im westlichen Abschnitt der Karpathenfront ist der gestrige Tag ruhiger verlaufen. Nördlich des Uzjoker Passes kam es zu erneuten Kämpfen. Starke russische Kräfte griffen hier mittags an und drangen bis nahe an unsere Stellungen vor, wo sie sich zunächst behaupteten. Ein nachmittags von unseren Truppen überraschend durchgeführter Gegenangriff warf den Feind an der ganzen Front nach heftigem Kampf zurück, wobei 4 Offiziere und 500 Mann gefangen wurden. Auch an unseren Stellungen beiderseits des Dportales wurde erbittert gekämpft. Der Gegner, der über Strzy weitere Verstärkungen herangeführt hatte, griff seit einigen Tagen wiederholt mit starken Kräften im Tale und den begleitenden Höhen an. Alle diese Versuche, gegen die Paghöhnen Raum zu gewinnen, scheiterten stets unter den schwersten Verlusten. Der gestrige erfolgte Angriff, der wieder in unserem Feuer vollständig zusammenbrach, dürfte mit Rücksicht auf die großen Verluste, die der Gegner erlitt, kaum mehr wiederholt werden. An 1000 Mann Gefangene brachten diese Kämpfe ein. An den Stellungen südlich des Dnjezters wird gekämpft. Ein von unseren Truppen angeführter Gegenangriff gewann Raum. Die Russen wurden an mehreren Frontabschnitten zurückgedrängt. In Polen und West-Galizien fanden nur Geschüßkämpfe statt.

(W.T.B.) Wien, 15. März. Amtlich wird erklärt: In der „Dimineatza“ vom 27. Februar alten Stils und im „Bularester Tagblatt“ vom 12. März ist die Nachricht enthalten, daß Czernowitz von den österreichisch-ungarischen Truppen geräumt worden sei. Diese Mitteilung entbehrt jeder Begründung.

Der Gesundheitszustand unserer Truppen.

Berlin, 15. März. Wie wir aus zuständiger Quelle erfahren, ist sowohl bei der Westarmee wie bei den im Osten kämpfenden deutschen Truppen trotz der Einflüsse der kalten Jahreszeit und des teilweisen Aufenthaltes in den Schützengräben der allgemeine Gesundheitszustand äußerst günstig. Lediglich die Erkältungskrankheiten haben eine geringe Zunahme erfahren. Infektionskrankheiten kamen in den beiden letzten Monaten nur in ganz vereinzelt Fällen zur Beobachtung.

Bau in Warschau.

Berlin, 16. März. Einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Genf zufolge soll General

Bau nunmehr in Warschau eingetroffen sein, um die Leitung der dortigen Operationen zu übernehmen.

Die russischen Verluste in den Karpathen.

Berlin, 15. März. Aus Wien wird unter dem 14. März dem „Lokalanzeiger“ gemeldet: Aus den Karpathen wird berichtet, daß die russischen Verluste so ungeheuer sind, daß sie die in Masuren erreichen. Durch den großen Sieg bei Cisna wurde der Weg für größere Ereignisse in der Luptower Gegend freigelegt, da nunmehr die Artillerie die notwendige Stellung für ein erfolgreiches Eingreifen besitzt.

Russische Gegenoffensive in Galizien.

(W.T.B.) Wien, 15. März. Der Kriegsbericht-erstatte des „Morgen“ meldet: Mit beginnendem Tauwetter setzte eine starke russische Gegenoffensive in Galizien ein, die die Ereignisse an allen anderen Fronten stark in den Hintergrund treten läßt und namentlich im Laufe des gestrigen Tages zu ungemein heftigen Kämpfen, insbesondere an den Straßen Cisna-Baligrod-Uzjok-Turka und in der Gegend von Byzstow führte. Auf dieser Front wird Tag und Nacht gekämpft. Die Russen führten ununterbrochen neue Kräfte in die Feuerlinie, so daß die österreichisch-ungarischen und die deutschen Karpathentruppen vor die allergrößten Anforderungen gestellt waren. Wenn gesagt werden kann, daß alle Angriffe der Russen ausnahmslos abgewiesen wurden und die Russen überall überaus schwere Verluste erlitten haben, dann bedeutet das für die verbündeten Truppen das größte Lob. Sie haben sich in dieser Woche wieder unter den schwersten Verhältnissen und gegen vielfache Ueberlegenheit als ein eiserner Ball erwiesen. Die Angriffe der Russen in Südoostalgalizien sind gleichfalls gescheitert. Bei Czernowitz kam es nur zu einem Vorpostengeplänkel.

Der Kampf um die Dardanellen.

(W.T.B.) Berlin, 16. März. Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet aus Athen: Im Fort Rum-Kale haben die Türken neue schwere Geschüße aufstellen können, die in der Nacht zum Montag das Feuer der französischen Flottille heftig erwiderten. Zwei schwer beschädigte englische Kreuzer wurden nach Malta gebracht. Einer von ihnen soll 20 Treffer haben.

(W.T.B.) Konstantinopel, 15. März. Die englischen und französischen Berichte über die Dardanellen sind lächerlich. Wir erklären nachdrücklich, daß „Ugamemnon“, „Lord Nelson“, „Cornwallis“, „Dublin“, „Bouvet“, „Suffren“ und „Saphir“ haviert wurden und „Queen Elizabeth“ von drei Granaten schweren Kalibers getroffen worden ist, und daß das Hospitalschiff „Canada“ mit einer großen Zahl Verwundeter nach Malta abgegangen ist. Heute befindet sich kein feindlicher Soldat in der Meerenge der Dardanellen, noch in ihrer Umgebung. Wenn die Alliierten die zahllosen Batterien zum Schweigen gebracht hätten, die sie in ihren Berichten erwähnen, so müßten sie, statt auf die Umgebung der äußeren Dardanellenforts zu schießen, sich in Konstantinopel befinden.

Berlin, 15. März. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Mytilene, daß das Bombardement der Dardanellen durch die verbündeten Flotten eingestellt werden mußte wegen der schweren Schäden, die die türkischen Batterien den Angreifern zufügte. Der englische Ueberdreadnought „Queen Elizabeth“ wagte sich zu nahe heran und wurde mit einem Eisenhagel

ie und sich
bleib er mit
ng.
n an n, Calw
nderei, Calw.
Mk. 1.80
ugnis.
n Main.
eckung
ch, den 17.
en bare Be-
L. Wein.
svollzieher
ht Calw.
g.
t bekannt,
g der von
nicht mehr
jedermann
stehen.
Tagelöhner.
ren in
t
schaft
stisch. - Ge-
ter Keller. -
gerl. Preise.
Mann zu
che
esucht.
d Teinach.
meines seit-
stiffiger
echt,
anvertraut
oder später
re Mühle,
nzell.
hnung
leitung und
li an ruhige
Zu erfragen
i. Bl.
ng
t Zubehör,
u vermieten.
traße 343.
umverein
illig!
.28 Pf.,
.38 Pf.,
.46 Pf.
n.
es Geschäfts
ine
jährigen
erde,
unter jeder
aus
uhrmann.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche

ist ausgebrochen in Rohrau O. Herrenberg und in Dagersheim O. Böblingen.

In den 15-Kilometer-Umkreis fallen die Gemeinden Simmohheim, Ostelsheim, Neu- und Althengstett, Stammheim, Bahnhof-Teinach, Holzbronn, Gschtingen, Dachtel, Deckenpfronn, Möttlingen.

Calw, den 15. März 1915.

R. Oberamt:
Ammann Rippmann.

Beurlaubung zu den Frühjahrsaararbeiten.

Die (Stadt-)Schultheißenämter wollen darauf achten, daß bei Gesuchen um Beurlaubung von Militärpersonen zur Aushilfe bei den Frühjahrsaararbeiten jeweils die Größe der betr. landwirtschaftlichen Betriebe, insbesondere auch die Größe der bebauten Acker- und Wiesenflächen angegeben wird, ebenso der zugehörige Name des Oberamts, in welchem der landw. Betrieb liegt.

von vier Forts empfangen. Das Schiff erhielt so schwere Treffer, daß es sich nur mit geringer Schnelligkeit aus dem Feuerbereich der Forts zurückziehen konnte. Später wurde es in schwer havariertem Zustand nach der Insel Lemnos gebracht.

(W.T.B.) Köln, 15. März. Die „Köln. Volkszeitung“ veröffentlicht folgende Depesche aus Athen: Der Sonderberichterstatter des „Neon Mity“ berichtet von der Insel Tenedos, daß nach Feststellung englischer Flieger die Türken über Automobilbatterien verfügen, die schnell den Standort wechseln können. Die türkische Heeresleitung ist mit der Munition sehr sparsam, dagegen haben die bisher von den Verbündeten abgefeuerten Schüsse wenigstens 150 Millionen Francs gekostet.

Kopenhagen, 15. März. Von hier gibt man der „Deutschen Tageszeitung“ Nachricht über eine Meldung des „Standard“ aus Athen, wonach die Dardanellen-Forts Rild Bahr und Tshanaf Kale tagsüber bombardiert wurden. Drei Kriegsschiffe wurden von den Forts schwer getroffen. Es wird gesagt, die Pariser Ankündigung, in drei Wochen werde man das Marmara-Meer erreicht haben, sei zu optimistisch. Sachverständige sähen die Aufgabe als eine der schwierigsten der Welt an.

Der Seekrieg.

„Effektive“ Blockade Deutschlands!

Kopenhagen, 15. März. Die „Nationaltidende“ läßt sich aus Paris melden, in den nächsten Tagen werde die Blockade deutscher Häfen bekannt gemacht werden. Man erwartet, nach Mitteilungen an die „Post. Zeitung“, nur noch Poincarés Unterschrift. Effektiv soll die Blockade anfangs nächster Woche werden. Nach diesem Zeitpunkt werde es keinem Schiffe, gleichgültig welcher Nationalität und mit welcher Ladung, möglich sein, deutsche Häfen zu erreichen oder zu verlassen. Die Führer neutraler Schiffe werden von der französischen Regierung aufgefordert werden, wenn die Ladung keine Konterbande enthalte, einen neutralen Hafen anzulaufen; dort werde die französische Regierung die Ladung für Rechnung des Schiffsführers verkaufen. Ladungen aus Deutschland dürfen, wenn sie keine Konterbande enthalten, nach neutralen Ländern verschifft werden.

Gegenmaßnahmen Deutschlands.

Berlin, 15. März. Gegen eine in der englischen Presse angekündigte völkerrechtswidrige Behandlung der gefangenen Besatzung deutscher Unterseeboote in England hat, wie wir erfahren, am 12. ds. Monats der amerikanische Botschafter in London in aller Form scharfen Einspruch erhoben unter Androhung von Repressalien seitens der deutschen Regierung.

Unsere U-Boote an der Arbeit.

Amsterdam, 15. März. Wie zu der erfolgreichen Tätigkeit des „U 29“ von englischer Seite noch gemeldet wird, wurde nach dem „B. T.“ der Dampfer „Indian City“ am 13. März, 8 Uhr morgens, vor Saint Mary auf den Scilly-Inseln angegriffen. Das Unterseeboot blieb eine Stunde unter Wasser. Große Zuschauermassen standen am Ufer. Das Boot ließ die Besatzung des Schiffes ungehindert fortrudern. Zwei Patrouillenschiffe, die aus dem Hafen herbeieilten, eröffneten das Feuer auf das Unterseeboot, das jedoch verschwand und erst einige Minuten später zwei Meilen westlich von jenem Punkt wieder erschien. Die Jagd wurde fortgesetzt. Das U-Boot verstand es jedoch, den Patrouillenbooten zu entgehen. Es traf später die „Headland“ und holte das Schiff schnell ein, das nur durch Fahren mit Vollampf und im Zickzack entweichen konnte.

Kopenhagen, 15. März. Nach einer Londoner Meldung, die hierher gelangte, kann die „Deutsche

Die Gesuche selbst sind spätestens bis zum 25. März einzureichen. Beurlaubungen von vor dem Feind stehenden Angehörigen des Heeres können grundsätzlich nicht berücksichtigt werden.

(S. Bekanntmachung des R. stellv. Generalkommandos vom 9. ds. Mts. im „Staatsanzeiger“ Nr. 60.)

Calw, den 13. März 1915.

R. Oberamt: Binder.

R. Oberamt Calw. Die Gemeindebehörden

werden an die Erledigung des oberamtlichen Erlasses, betr.

Unbau unbenutzter Bodenflächen,

(Calwer Tagblatt Nr. 19) hiemit erinnert.

Calw, den 15. März 1915.

Regierungsrat Binder.

Erlaß an die Schultheißenämter betreffend Formulare zu Empfangsbescheinigungen für die reichsgefegliche Familienunterstützung.

Mit Schluß des Rechnungsjahrs laufen auch die Empfangsbescheinigungen für die reichsgefegliche Familienunter-

„Tageszeitung“ berichten, daß am Samstag die deutschen Tauchboote in den englischen und irischen Gewässern außerordentlich tätig waren. Mehrere Passagierdampfer wurden von ihnen verfolgt und hatten ihr Entkommen nur dem Nebel zu danken. Wie das Holländische Pressebureau aus London meldet, bespricht man dort die Torpedierung dreier französischer Dampfer, die von der französischen Admiralität geheimgehalten wird.

(W.T.B.) Berlin, 16. März. Der „Berl. Lokalanzeiger“ bringt folgende Meldung aus Kopenhagen: Es ist jetzt festgestellt, daß die englischen Dampfer „Floranzan“, „Headland“ und „Harbale“, die nach einer amtlichen englischen Meldung von deutschen Torpedos getroffen wurden, gesunken sind. — Einer weiteren Meldung aus Kopenhagen zufolge, hat der vom Mittelmeer kommende, inzwischen in Göteborg eingetroffene schwedische Dampfer „Campania“ unterwegs ein Rettungsboot aufgefischt, das die Bezeichnung „Dvotovo“ trug. Es gehöre dem englischen Hilfskreuzer „Dvotovo“, der, wie es heißt, untergegangen sein soll.

„U 29.“

(W.T.B.) Berlin, 15. März. Laut „Berl. Tageblatt“ nennt die britische Admiralität vier Namen von Schiffen, die von „U 29“ torpediert worden sind: „Hadland“, „Andalusian“, „Indian City“ und „Athen“. „Indian City“ wurde am Samstag 8 Uhr früh bei St. Marie auf den Scillyinseln angegriffen. Das Schiff war nur in kurzer Entfernung von der Küste, wo die Menge zuschaute. Die Besatzung rettete sich in Boote. Zwei Patrouillenschiffe fuhren zur Verfolgung aus. Das Unterseeboot aber tauchte und erschien erst weiter westlich wieder auf der Oberfläche. Es war auch schneller als die Patrouillenschiffe. In derselben Gegend hat das Unterseeboot auch den Dampfer „Handland“ angegriffen.

(W.T.B.) Berlin, 15. März. Zu der Meldung des Reuterschen Bureaus, wonach das deutsche Unterseeboot „U 29“ vier englische Schiffe torpedierte und laut der der Kapitän von „U 29“ ausgefagt habe, er habe im September „Hogue“ und „Aboukir“ versenkt, bemerkt der „Berl. Lokalanzeiger“: Nach der Zusatzbemerkung des Reuterschen Bureaus wäre demnach der Kapitän des „U 29“ kein anderer als Kapitänleutnant Weddigen, der sich als Führer von „U 9“ den Engländern unliebsam berühmt gemacht hat. Offenbar ist die Kenntnis, wer die Dampfer versenkte, durch die Mannschaft des „U 29“ den Mannschaften der versenkten Schiffe übermittelt worden.

Die englischen Hilfskreuzer.

Berlin, 15. März. Aus Amsterdam wird dem „Tageblatt“ gemeldet: Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erklärt: Anscheinend wird England mit seinen Hilfskreuzern besonders vom Unglück verfolgt. Der „Banano“ ist nunmehr der dritte, der ins Meer gesunken ist. Die beiden ersten gingen mit Mann und Maus unter. Man erfuhr nicht einmal, wie es geschah. Nur angeschwemmte Leichen und Wrackstücke erzählten von dem traurigen Ereignis. Im Unterhause wurde gelegentlich die Vermutung geäußert, daß die Schiffe durch die Geschütze seuntüchtig geworden seien und die Regierung mußte durch beschwichtigende Erklärungen die Gemüter zu beruhigen versuchen.

Unsere Feinde und der Krieg.

Französische Kriegsgesichtsurteile.

Berlin, 15. März. Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet aus Rotterdam: Das französische Kriegsgesicht höherer Instanz hat die Revision des zum Tode verurteilten deutschen Soldaten Karl Vogelgang verworfen. Dem Vogelgang war Plünderung, Brandstiftung und Mitschuld an der Ermordung

stüfung ab und es sind für das künftige Rechnungsjahr neue Formulare zu verwenden.

Da das Oberamt einen gemeinsamen Bezug der Formulare für die Gemeinden des Bezirks beabsichtigt, wollen die Schultheißenämter bis spätestens 20. März 1915 ihren Bedarf an Formularen hierher anzeigen.

Calw, den 13. März 1915.

R. Oberamt: Binder.

R. Oberamt Calw.

Die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, G. m. b. H. in Berlin W 35 Karlsbad 16, darf die zuderhaltigen Futtermittel und Kleie nur an Kommunalverbände oder die vom Reichsanstalt bestimmten Stellen abgeben.

Die Kommunalverbände werden in Kürze über die Art des Vertriebes Veröffentlichungen ergehen lassen.

Anfragen oder Bestellungen von Seiten der Futtermittelverbraucher dürfen durch die Bezugsvereinigungen der deutschen Landwirte nicht erledigt werden, da dies Angelegenheiten sind, welche in die Zuständigkeit der Kommunalverbände fallen.

Calw, den 14. März 1915.

Reg.-Rat Binder.

Verwundeter zur Last gelegt worden. — Nach den bisherigen Erfahrungen ist in die rechtmäßige Verurteilung deutscher Kriegsgefangener durch französische Gerichte ein berechtigter Zweifel zu setzen.

Die Internierten in England.

(W.T.B.) London, 14. März. Das Kriegsamt gibt die Zahl der feindlichen Fremden bekannt, die am 1. November, am 1. Dezember, am 1. Januar und am 1. Februar interniert waren. Die Ziffern sind: 17 283, 18 205, 18 338 und 18 670. In diesen Monaten sind 2913 Internierte wieder freigelassen worden.

Graf Witte †

Petersburg, 13. März. Die „Trj. Ztg.“ schreibt: Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur ist Graf Witte gestorben. Witte wurde in Tiflis als Sohn eines höheren Beamten geboren; er hat ein Alter von 65 Jahren erreicht. 1888 wurde er ins Finanzministerium als Leiter der Eisenbahnabteilung berufen, im August 1892 übertrug ihm der Zar die Leitung des Finanzministeriums, das bis zur Einführung der russischen Verfassung das wichtigste Amt im Reiche war. Es gelang ihm, die Goldwährung durchzuführen und die Staatsschuld zu konsolidieren. Trotz der unleugbaren Verdienste Wittes, dessen Ansehen auch in Westeuropa den russischen Staatskredit hob, gelang es seinen Gegnern, ihn im August 1903 zu stürzen. Als er dann 1905 in Portsmouth mit den Japanern einen für Rußland vorteilhaften Frieden schloß, kehrte er als der zur Ausöhnung der wild auflobernden sozialen und politischen Gegensätze gleichsam Vorbestimmte nach der Heimat zurück. Der Zar ernannte ihn im Oktober 1905 zum Grafen und fügte sich einige Wochen darauf, am 17./30. Oktober, dem Drängen Wittes, der den Erlaß eines freiheitlichen Manifestes forderte und durchsetzte. Seither hat ihn das Mißtrauen der Hofkreise verfolgt, die in Witte einen halben Revolutionär erblickten; schon ein halbes Jahr nach dem Erscheinen des Oktobermanifestes mußte er von seinen Ministerämtern zurücktreten. Trotz der Feindschaft, die ihm von rechts und links überreich entgegengebracht wurde, galt er als der Mann, der Rußland im Falle höchster Not retten würde. An ihn dachte man wohl auch, als in den letzten Wochen Gerüchte von Friedensstimmung in Rußland auftauchten. Die Kriegspartei ließ ihn in ihren Preßorganen so maßlos bekämpfen, daß die Vermutung naheliegt, es könne an jenen Gerüchten ein Körnchen Wahrheit gewesen sein.

Die Neutralen und der Krieg.

Italien bleibt neutral.

Mailand, 15. März. „Sera“ schreibt: Von gut unterrichteter Stelle wird uns bestätigt, daß für mindestens vier weitere Monate kein Heraustrreten Italiens aus seiner Neutralität zu erwarten ist. Die letzten Ministerkonferenzen haben für die nächsten Monate die Haltung der auswärtigen Politik in diesem Sinne festgelegt. Neue Komplikationen der europäischen Kriegslage würden auch Italien vor neue Entschlüsse stellen. Bis dahin bleibt es bei der bisherigen Neutralität, doch stehen für alle Eventualfälle neue Einberufungen des aktiven Heeres bevor.

Rom, 15. März. Die „Tribuna“ bestätigt in einer offiziellen Auslassung Italiens Verharren bei der bisherigen Neutralitätspolitik.

Ministerwechsel in Rumänien.

Rotterdam, 15. März. In die „Deutsche Tageszeitung“ wird eine aus Bukarest eingelaufene Meldung weitergegeben, wonach der rumänische Finanzminister Costinescu um seine Entlassung eingekom-

men sein soll. Der Genannte steht mit seinen Sympathien auf Seiten des Dreiverbands.

Industrielle Notlage in Spanien.

Mailand, 15. März. „Italia“ meldet aus Madrid: Eine von der Regierung veranstaltete amtliche Statistik in allen spanischen Städten über 15 000 Einwohner ergab, daß am 1. Februar infolge des europäischen Krieges über 60 Prozent der industriellen Betriebe Spaniens eingeschränkt waren. Etwa 18 Prozent waren vorübergehend ganz geschlossen. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, besonders in den Hafenstädten, betrug über 170 000.

Bermischte Nachrichten.

Die Kriegsanleihe im neutralen Ausland.

Berlin, 15. März. Die Anmeldungen aus dem neutralen Ausland auf die neue deutsche Kriegsanleihe bei den Berliner Großbanken sind in den letzten Tagen bedeutend gestiegen. Sie betragen am 11. März abends bereits über 200 Millionen Mark.

London, 13. März. Mit großem Mißvergnügen melden, wie wir der „Deutschen Tageszeitung“ entnehmen, die amerikanischen Korrespondenten der englischen Blätter, daß die neue deutsche Kriegsanleihe im Westen und Südwesten der Vereinigten Staaten großem Interesse begegne. Bisher habe zwar nur ein Bankier in Chicago die Anleihe öffentlich ausgelegt, doch sei es sicher, daß auch die großen New Yorker Bankhäuser fortgesetzt Zeichnungen auf die Kriegsanleihe von ihrer Kundschaft entgegennehmen. Die Kreise der Deutsch-Amerikaner geben sich alle Mühe, Deutschland zu zeigen, daß auch sie dem alten Vaterlande in hohem Maße Beistand zu leisten bereit sind.

Das deutsche Kohlenausfuhrverbot.

(W.T.B.) Berlin, 15. März. Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, ist das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr unter anderem auf Steinkohlen, Anthrazit, Braunkohlen, Koks und künstliche Brennstoffe, einschließlich der Preßkohlen aus Steinkohlen und Braunkohlen, ausgedehnt worden.

Das Urteil gegen den falschen Bürgermeister.

(W.T.B.) Berlin, 16. März. Das „Berl. Tageblatt“ meldet aus Köslin: In dem Prozeß Alexander Thormann, des früheren Bürgermeisters von Köslin, lautet das Urteil auf 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Die Geschworenen bejahten fast alle Schuldfragen unter Verjagung mildernder Umstände. Bei der Verlesung des Strafantrages durch den Staatsanwalt brach der Angeklagte in die gemeinsten Beschimpfungen gegen den Staatsanwalt aus.

Bassermanns Kriegsauszeichnung.

Berlin, 14. März. Nach der „Berliner Morgenpost“ hat der Reichstagsabgeordnete Ernst Bassermann, Major und Adjutant des Militärgouverneurs von Antwerpen, das Eisene Kreuz Erster Klasse erhalten.

Baronin Baugan †.

Berlin, 16. März. Aus Kopenhagen meldet das „Berliner Tageblatt“: Wie der Pariser „Temps“ zu berichten weiß, hat sich Baronin Baugan, die morganzatische Gemahlin des verstorbenen Königs Leopold von Belgien, durch einen Revolveranschlag getötet. Sie lebte seit längerer Zeit in Paris.

Soziale Fürsorge im Kriege.

Der hiesige sozialdemokratische Verein hatte auf letzten Sonntag eine öffentliche Versammlung einberufen, in welcher der Landtagsabgeordnete Reichel über das Thema „Soziale Fürsorge im Kriege“ sprach. Er behandelte in seinen ruhigen und sachlichen Ausführungen das umfangreiche Gebiet der sozialen Maßnahmen, deren Schaffung für den Staat sich zur Aufrechterhaltung unseres inneren wirtschaftlichen Lebens als notwendig erwiesen hatten. Der Redner nahm zu allen diesen Maßnahmen Stellung, erörterte ihre Wirkung in Gegenwart und Zukunft, und gab so ein interessantes anschauliches Gesamtbild von der großen sozialen Arbeit, die der deutsche Staat trotz der riesigen militärischen Anforderungen zum Nutzen der inneren Weiterentwicklung geschaffen hatte. Wenn der Redner auch teilweise vom Standpunkt der Sozialdemokratie und der arbeitenden Bevölkerung den Umfang der getroffenen Maßnahmen nicht als weitgehend genug erachtete, so anerkannte er doch zum großen Teil ihre segensreiche Wirkung auf die Gesamtheit des Volkes in dieser schweren Zeit.

Einleitend wies der Vortragende auf die inneren Gründe dieses Krieges hin, die in erster Linie in dem Konkurrenzneid Englands gegenüber der Ausdehnung des deutschen Welthandels zu suchen seien. Die deutsche Sozialdemokratie sei sich angefangen der Gefahr, in die das deutsche Vaterland durch den Ueberfall so übermächtiger Feinde geraten sei, wohl bewußt gewesen, um was es sich handle, und so habe sie auch das wahr gemacht, was ihre Führer stets versprochen hätten, in der Stunde der Gefahr habe sie, wie alle anderen Parteien treu zum Vaterland gehalten. So werde von jetzt

ab niemand mehr die Sozialdemokratie einer weniger großen Vaterlandsliebe bezichtigen können.

Heute zeige es sich, von wem großem Wert die Sozialpolitik Deutschlands gewesen sei, an deren Ausbau die Gewerkschaften und Arbeitervereine mitgewirkt hätten. Gerade die sozialpolitischen Einrichtungen seien es besonders gewesen, die es ermöglichten, die deutsche Nation so wehrfähig und widerstandsfähig zu machen. Sie haben auch ihr gut Teil in den letzten 20 Jahren dazu beigetragen, nicht nur die wirtschaftliche Grundlage des deutschen Volkes im allgemeinen zu heben, sondern auch seine physischen und geistigen Fähigkeiten. Dieses Ergebnis habe den Standpunkt der Sozialdemokratie gerechtfertigt, die soziale Gesetzgebung immer weiter auszubauen, denn es habe sich gezeigt, daß die dafür ausgegebenen Summen hundertfältig Zinsen tragen. Die deutsche Sozialpolitik habe einen großen Sieg in diesem Kriege davongetragen.

Der Redner ging nun auf die speziellen sozialen Aufgaben des Krieges ein. Das Reich habe den Einzelstaaten und Gemeindeverbänden soziale Aufgaben übertragen, die eigentlich dem Reich als dem leistungsfähigsten Verband hätten übertragen werden sollen. In erster Linie kommen hier in Betracht die Reichsunterstützung für die Familien der eingezogenen Wehrmänner, die durchaus ungenügend sei. Die Gemeinden müßten in dieser Frage unbedingt Vorzeige für die Zukunft treffen, denn wir stehen noch nicht vor dem baldigen Ende des Krieges, und es werden immer mehr Leute eingezogen. Der Vortragende erinnerte dann an die Bereitstellung von Mitteln für die Arbeitslosenfürsorge in Höhe von 200 Millionen, an die Wöchnerinnenfürsorge, deren segensreiche Einrichtung wohl aus Unkenntnis der Bestimmungen bisher wenig in Anspruch genommen worden ist, an die Kriegswohlfahrtsfürsorge in Württemberg, durch die 3 1/2 Millionen für Notstandsarbeiten und 1 1/2 Millionen für Familienunterstützung bereit gestellt wurden. Außerdem hat auch die württembergische Versicherungsanstalt Mittel für Kriegswohlfahrtszwecke bereit gestellt. Nicht zu vergessen ist auch die Tätigkeit des Zentralkomitees vom Roten Kreuz. So anerkanntenswert aber auch diese ganze Hilfsstätigkeit sei, so sei sie doch bei weitem nicht ausreichend, sobald eben schließlich die Gemeinden hier weiter helfend eingreifen müßten. Nicht allgemein bekannt sei die bei uns eingeführte Kriegskrankenpflege der Versicherungsanstalt, durch welche die Wehrmänner bei der Krankenkasse weiter versichert werden können. Auch werde für die Kinder und die Ehefrau des Wehrmannes ein Sterbegeld gewährt.

Auch die schon öfters erörterten Fragen der Nahrungsmittelversorgung behandelte der Redner eingehend. Der Erlass der Reichsbehörden an die Gemeinden, sich zum Ersatz für die spärliche Brotmahlung mit Fleischdauermwaren zu versehen, sei größtenteils in seiner nützlichen Wirkung dadurch illusorisch geworden, daß man nicht auch gleichzeitig die ungesunde Preissteigerung verhinderte. Auch die Kartoffeln, die doch unter hauptsächlichster Nahrungsmittel bilden sollen, seien ganz unverhältnismäßig im Preise gestiegen; daß man die Bestände nicht auch beschlagnahmt hätte, sei ebenfalls ein bedauerlicher Fehler der wirtschaftspolitischen Maßnahmen des Reiches, ein Vorwurf, der auch die Gemeinden treffe, die nicht für Kartoffelbeschaffung besorgt gewesen seien.

Einen dauernden Gewinn verpfehle die aus der Not geborene Kriegsmäßnahme der Errichtung eines Städtischen Handelsmonopols, das namentlich der Landwirtschaft zugute komme. Man solle hier jedoch nicht stehen bleiben, sondern auch den Kalibergbau verstaatlichen. Deutschland sei das einzige Land, das dieses überaus wichtige Düngemittel besitze. Das Kalit sollte nicht an andere Länder verschleudert werden, sondern für die deutsche Landwirtschaft zu billigen Preisen zurückgehalten werden. Auch das Reich hätte einen unmittelbaren Gewinn davon.

Weiter machte der Redner darauf aufmerksam, daß jetzt schon Staat und Gemeinden sich die Regelung der Arbeitslosenfürsorge, die in den nächsten Monaten nach dem Krieg in großem Umfange notwendig sein werde, angelegen sein lassen sollten. Die Unterstellungen, die den arbeitslosen Kriegsteilnehmern ausgezahlt werden müßten, dürften nicht den Charakter einer Armenunterstützung tragen.

Zum Schluß sprach sich der Redner noch über den Gedanken der zukünftigen Fürsorge für unsere Kriegsverletzten aus. Mit Recht wies er darauf hin, daß es diesmal nicht wieder vorkommen dürfe, daß die dauernd erwerbsunfähig gewordenen Kriegsteilnehmer mit der Leier ihren Unterhalt verdienen müßten. Alle Kreise müßten zusammenwirken, um die Kriegsverletzten, wenn irgend möglich, wieder ihrem alten Wirkungskreis zuzuführen, wofür sie Gelegenheit haben, sich für ausreichenden Unterhalt zu sorgen. Die Summen für diese Unterstellungen sollten durch eine progressiv gestaltete Besteuerung aufgebracht werden, durch Heranziehung derjenigen Kreise, die sich im Krieg verhältnismäßig bereichert haben, und durch vernünftige Handelsmonopole. Wenn dann das deutsche Reich in seiner neuen inneren Entwicklung den Schwachen Schutz biete und Freiheit für alle Klassen garantiere, dann sei die Grundlage geschaffen für die Führung Deutschlands in einem zu erwartenden mitteleuropäischen Wirtschaftsverband, der auch einen dauernden Frieden sicher stellen würde.

Nachdem der Versammlungsleiter Robert Störr dem Redner für seine Ausführungen den Dank der allerdings nicht sehr zahlreichen Teilnehmer ausgesprochen hatte, wurde noch eine Erörterung eingeleitet, bei welcher kritisiert wurde, daß die Stadt Calw nicht schon früher sich mit Kartoffeln versehen habe.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 16. März 1915.

Beförderung.

Zum Hauptmann wurde befördert der Oberleutnant der Landwehr a. D. Wagner, Sägewerksbesitzer in Enkheim, zuletzt in der Landwehr 2. Aufgebots der Pioniere — Fortifikation Neck-West.

Das Ergebnis der Wollrefeksammlung.

Wie uns vom Bezirksvertreter des Landesvereins vom Roten Kreuz mitgeteilt worden ist, war das Ergebnis der Wollrefek-Sammlung im Bezirk Calw ein sehr erfreuliches. Es konnten 5630 Kilogramm nach Stuttgart abgeliefert werden.

Gesellenprüfungen.

Die Handwerkskammer Reutlingen macht auf die bevorstehende Veranstaltung von Gesellenprüfungen aufmerksam. Wir selbst möchten nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß die Ablegung der Gesellenprüfung durch das Gesetz vom 30. Mai 1908 für alle Handwerker notwendig geworden ist, da seit 1. Oktober 1913 nur noch solche Handwerker zur Meisterprüfung zugelassen werden können, welche die Gesellenprüfung bestanden haben. Eltern und Vormünder tun daher gut daran, ihre Kinder, Pflinglinge und Mündel zur Ablegung dieser Prüfung anzuhalten, die Lehrherren sind hierzu bei Strafvermeidung ausdrücklich verpflichtet. Der Schlußtermin für die Anmeldung ist der 26. März 1915. Die 5 M betragende Prüfungsgebühr muß sofort im Anschluß an die Anmeldung bezahlt werden.

Kriegsgemäßer Küchenzettel mit Berücksichtigung der ländlichen Verhältnisse.

Mittwoch.

Mittags: Suppe vom Ueberrest von Montag mit 1 Knorr- oder Maggi-Suppenwürfel. Die Knorr- und Maggi-Präparate sollten, solange wir sie haben, viel mehr verbraucht werden, mit 1 Würfel zu 10 S kann man durch Zusatz von gerieb. Kartoffeln, Gemüseresten u. dergl. eine kräftige Suppe herstellen.

Giermilch mit Maismehl.

1 l. Milch wird kochend gemacht mit dem nötigen Zucker, 2 Eßlöffel Maismehl, Mondamin, oder auch Kriegsmehl, davon aber etwas mehr, werden mit etwas kalter Milch glatt gerührt, in die siedende Milch gegeben und mit aufgeschotelt, dann rührt man die Milch in 3 glatt verrührte Eier, läßt alles nochmal unter beständigem Rühren aufkochen und füllt es in eine Schüssel. Wer die Speise noch besser machen und schöner anrichten will, lege von dem Schnee der Eier mit etwas Zucker vermischt, Häuflein auf der angerichteten Speise herum. Kalt schmeckt sie noch besser als warm.

Abends: Fleischsalat, Kartoffeln, zum Fleisch kann man alte Fleischreste, auch Wurst, Fleisch und Knorpel von den Knochen nehmen, entweder gewiegt oder fein eingeschnitten, mit Essig, Del (oder Rahm) Pfeffer, Salz, Senf, Zwiebel angemacht.

Die Kriegsanleihe.

Die in diesem Blatt vor kurzem veröffentlichte Zeichnungsauforderung auf die neue 5proz. Deutsche Kriegsanleihe (Zweite Kriegsanleihe) enthält den Bemerk „unkündbar bis 1924“. Diese Bedingung ist in manchen Kreisen des Publikums als ein Nachteil für den Erwerber der neuen Schuldverschreibung aufgefaßt worden, während sie in Wirklichkeit einen großen Vorzug darstellt. Was besagt denn die Bestimmung „unkündbar bis 1924“? Nichts anderes, als daß das Reich die Anleihe mindestens bis zum Jahre 1924 mit 5 % verzinsen muß, und daß es vorher weder den Zinsfuß herabsetzen, noch vorher den Anleihebetrag zurückzahlen darf. Der Anleihebesitzer bleibt mithin bis zum Jahre 1924 in dem unge störten Genuß des für ein Wertpapier von dem Range der Deutschen Kriegsanleihe außerordentlich hohen Zinsfußes von 5 %. Will das Reich nach dem Jahre 1924 nicht mehr 5 % Zinsen zahlen, so muß es dem Anleihebesitzer die Wahl lassen zwischen Kapitalrückempfang und niedrigerem Zinsfuß. Das heißt, wer heute 98 1/2 M für 100 M Nennbetrag der neuen Kriegsanleihe zahlt, muß, wenn das Reich nach dem Jahre 1924 nicht mehr 5 % geben will, die vollen 100 M ausgezahlt erhalten. So und nicht anders ist die Bestimmung „unkündbar bis 1924“ aufzufassen. Ganz irrig ist die Annahme, daß der Anleihebesitzer sich vor dem Jahre 1924 das für die Anleihe aufgewandte Geld nicht wieder verschaffen kann. Die Reichsfinanzverwaltung zahlt zwar, wie schon oben gesagt, das Kapital vor dem Jahre 1924 nicht zurück. Es wird aber jederzeit möglich sein, ein Wertpapier von den hohen Eigenschaften der Deutschen Kriegsanleihe durch Vermittlung der Reichsbank oder anderer Banken und Bantiers zu veräußern, und nach menschlicher Voraussicht wird der Anleiheerwerber bei einem Verkauf für 100 M Anleihe nicht nur den aufgewandten Betrag von 98,50 M, sondern wahrscheinlich einen nennenswerten Aufschlag erzielen.

Eine Schuldverschreibung des Deutschen Reichs ist jederzeit zu Geld zu machen. Entweder, wie schon gesagt, durch Verkauf oder, wenn das Geld nur vorübergehend gebraucht wird, durch Verpfändung der Anleihestücke bei den öffentlichen Darlehensstellen. Wer durch Zinsanspruchnahme der Darlehensstellen sich Geld zum Erwerb von Kriegsanleihe beschafft, braucht auch nicht zu besorgen, daß nach einigen Monaten oder überhaupt zur Unzeit die Rückzahlung von ihm verlangt wird. Die Darlehensstellen sind eine öffentliche Einrichtung, die gerade in erster Reihe den Zweck verfolgt, den Eigentümern von Wertpapieren eine Geldbeschaffung durch Verpfändung ihrer Papiere zu ermöglichen. Das Publikum darf infolgedessen mit Bestimmtheit auf größtes Entgegenkommen der Darlehensstellen rechnen. — Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß den zum Zwecke der Einzahlung auf die neue Kriegsanleihe zu entnehmenden Darlehen bis auf weiteres ein Vorzugszinsfuß — jetzt 5 1/2 statt 5 % — eingeräumt wird.

Alles in allem: Es gibt zurzeit keine bessere Kapitalanlage als die Deutsche Kriegsanleihe. Und so begreiflich und wünschenswert es auch ist, wenn das Publikum bei der Verwendung seiner Spargelder Ueberlegung und Vorsicht übt, so darf es doch im vorliegenden Falle ohne weiteres das Sicherheitsgefühl haben, daß den Interessen des Vaterlandes und den eigenen Interessen nicht besser als durch

Teilnahme an der Zeichnung auf die Kriegsanz... werden kann.

Berichtigung: In unserem gestrigen Rathausbericht ist uns ein technischer Fehler unterlaufen. An der Zuwendung der Belohnung für Ueberstunden an der Realschule zu Gunsten der Familienunterstützung Ausmarschierter sind beteiligt: Oberreallehrer Dr. Brösamlen mit 100 M., Präzeptor Jetter mit 144 M. und Präzeptor Bäußle mit 200 M.

(S.C.B.) Marzell M. Oberndorf, 13. März. Gestern nacht 12 Uhr ist in der benachbarten badischen Gemeinde Weiler W. Willingen das Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Andreas Lindner,

der zur Zeit im Felde steht, vollständig abgebrannt. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die Ehefrau des Lindner starke Brandwunden davontrug und mit einem Kinde kaum das nackte Leben retten konnte. Ein Mädchen von 8 und ein solches von 4 Jahren kamen in den Flammen um.

Am, 15. März. Der Schwäbische Handwerkerbund hielt unter dem Vorsitz von Steinhauermeister Kohler-Biberach gestern hier seine Tagung ab. Nach Erstattung des Tätigkeitsberichts durch den Vorsitzenden und Ehrung der im Felde gefallenen Mitglieder wurde in die Beratung der Frage des korporativen Beitritts zum Landesverband württemb. Gewerbe- und Handwerkervereinigungen eingetreten. Sekretär Raith gab Auskunft über die verschiedenen

Institutionen im Verband: die Krankenunterstützungskasse, die Sterbekasse, die günstigen Versicherungsabmachungen mit den Gesellschaften, das Handwerkerblatt u.s.w. Nach kurzer Debatte wurde einstimmig der Anschluß beschlossen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Bürger aus Stadt und Land,
tragt euer Gold zur Reichsbank.
Ihr dient dadurch dem Vaterland,
es ist auch eure Pflicht.

Amtliche und Privat-Anzeigen. Handwerkskammer Reutlingen. Gesellen-Prüfungen

finden dieses Frühjahr für die bis Ende September ds. Js. auslernenden Gewerbelehrlinge und die noch nicht geprüften Gesellen statt. Zugelassen sind diejenigen männlichen und weiblichen Lehrlinge, welche eine ordnungsmäßige Lehrzeit zurückgelegt haben. In Fällen, in welchen infolge des Krieges sich unverschuldete Unterbrechungen der Lehrzeit ergaben, sind begründete Gesuche an die Handwerkskammer einzureichen. Die Anmeldungen haben bis spätestens 26. März ds. Js. an die Vorsitzenden der zuständigen Prüfungsausschüsse zu erfolgen. Formulare hierzu werden den Lehrherren, deren Lehrlinge bei uns angemeldet sind, unmittelbar zugesandt. Weitere Formulare können vom Büro der Handwerkskammer und den Prüfungsvorsitzenden unentgeltlich bezogen werden. Die Prüfungsgebühr beträgt 5 Mk. Sie ist sofort bei Uebergabe der Anmeldung an den Vorsitzenden zu entrichten. Jede gewünschte Auskunft erteilt der Vorsitzende der Gesellenprüfungsausschüsse, Herr Gewerbelehrer Aldinger in Calw.

Wir machen dies mit dem Anfügen bekannt, daß der Lehrherr bei Strafvermeidung die gesetzliche Verpflichtung hat, seinen Lehrling zur Ablegung der Prüfung anzuhalten und daß hierbei auch die Frauengewerbe keine Ausnahme machen.

Reutlingen, den 13. März 1915.

R. Bollmer.

R. Hermann.

L. Mayrhofer, Dentist,
hat seine Praxis
wieder aufgenommen.

Zeichnungen auf die neue
5% Deutsche Kriegsanzleihe
zu 98 1/2 %.
nimmt bis 19. März entgegen
Spar- und Vorschußbank Calw.

Zu Geschenken
empfehlen wir:
Glacé- u. Stoff-Handschuhe,
in schwarz, weiss und farbig,
sowie Regenschirme,
in solider, guter Ware.
Geschw. Deuschle.
Auch werden bekanntlich
Ueberzieh-Schirme und Reparaturen
gerne und gut besorgt.

Eine freundliche
Wohnung
mit 4 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bühnenräumen u. großem Keller auf 1. Juli zu vermieten bei **G. Mayer, Stuttgarterstr. 420.**

Wohnung
mit 3-4 Zimmern, oder auch 6 Zimmern mit reichl. Zubehör sofort oder später
zu vermieten
Marktplatz 45, 2 Treppen.

Freundl. geleg.
möbliertes Zimmer
für einige Zeit gesucht von älterem Ehepaar. Off. unter „S. G. W.“ mit Preisangabe an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Wohnung
mit 8 Zimmern samt Zubehör, ist bis 1. Juli an ruhige Familie zu vermieten.
Frau Adrion, Vorstadt 669.

Calw, den 16. März 1915.
Danksagung.
Für die uns bezeugte Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Tante
Frau Wilhelmine Rugele,
danken wir herzlich.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Otto Stikel Wwe.

R. Forstamt Vangenbrand.
Abg.-Brenn-Holz-
Verkauf.
Am Montag, den 22. März, vorm. 11 Uhr, in Vangenbrand, im Gasthof zum „Ewigen“ aus Staatswald Rübeswiese, vorder. Hörnlesberg, hint. Hörnlesberg, Unt. Lannberg, Lannmühlberg u. Scheidholz aus Brand:
Stammholz: 1 Eiche mit 0,55 Fm. V. Kl., Beigeholz: Km. 10 buch. Schr., Andruh: 93 Buchen, 136 Nadelholz.
Losverzeichnis unentgeltlich durch die R. Forstdirektion (Geschäftsstelle für Holzverkauf.)

Feldpost-
Schachteln
in neuen Formen zu ermäßigten Preisen bei
Emil Georgii.

Flechten
Hautausschläge, alte offene Wunden, Aderheime, Bartflechten und Hautverletzungen hat sich
Rino-Salbe
als unentbehrlich erwiesen. Die besten Wundheilmittel enthält sie in einer erprobten Zusammensetzung.
Preis per Dose M. 1.40 u. 2.50
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma: Rich. Schubert & Co., Weinböhle-Dr. Zu haben in allen Apotheken.

Bad Liebenzell.
Wegen Aufgabe meines Geschäfts sehe meine
zwei 11-jährigen Pferde,
braun, gut im Zuge, unter jeder Garantie dem Verkauf aus
Georg Kern, Fuhrmann.

Ottenbronn.
Nächsten Donnerstag verkauft einen Wurf reine
Milch-
Schweine
Bäder Dittus.

Stelsheim, 15. März 1915.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir beim Hingang unseres lieben Vaters, Groß- und Schwiegervaters
Jakob Gehring,
früheren Gemeindepfleger, erfahren durften, für die reichen Blumen Spenden, die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, sowie die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sprechen wir unsern innigsten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Mädchen,
welches schon in besserem Hause gebient hat, für Zimmer- und Hausarbeit gesucht
Hotel „Waldhorn“.

Kraftiger, aufgeweckter schulentlassener
Junge
für Hausarbeit auf 1. April gesucht.
Spöhrer'sche
höhere Handelsschule.

Calw.
Schirme
aller Art empfiehlt zu bekannt billigen Preisen in großer Auswahl
Katharine Moser,
Schirmgeschäft, wohnhaft bei Frau Schuster, Bischofstraße.
Reparaturen jeder Art werden auch fernerhin schnell und billig besorgt; ebenso das Ueberziehen von Regenschirmen.

Meyers
Konversations-Lexikon,
älterer Jahrgang, ist zu verkaufen. Von wem, sagt die Geschäfts. d. Bl.

Mittwoch, vorm. von 8 Uhr an ist auf der Freibank
jung. Ruchfleisch,
zu 62 Pfg., zu haben
Gottlieb Red.

Alle Sorten
Garten-
Sämereien:
Steckbohnen, Steckzwiebeln, Angersfen, runde und lange, billigst
Geschw. Deuschle.

Sport- und
Liegewagen
mit Verdeck, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Habe einige Wagen
Dung
zu verkaufen
Natz, zum „Schwabenstüble“.